

Bibelstunde vom 11. Januar 2013		B037
Text	Hes 24	
Thema	Der Prophet Hesekeiel (Teil 9)	

Jerusalems Ende

Zur Gliederung: Das 24. Kapitel, mit dem wir uns heute beschäftigen, schliesst den ersten Teil des Hesekeilbuches (Kap. 1-24) ab. Ein Kommentator (LAMPARTER, Zum Wächter bestellt, S. 181) veranschaulicht den Aufbau des Buches mit einem einprägsamen Bild. Was bisher geschah, können wir mit einem aufziehenden Gewitter an einem heissen Sommertag vergleichen. Der Himmel verdüstert sich immer mehr. Es nähert sich eine schwarze Gewitterwand. In seinen ersten Dienstjahren hat Hesekeiel das Gericht angekündigt und begründet. Wer hören wollte, bekam von Gott die Möglichkeit zur Umkehr. Doch nun zuckt in Kapitel 24 der erste Blitz vom Himmel. Die Belagerung Jerusalems beginnt. Bis zur Eroberung ist es nur noch eine Frage der Zeit.

Hes 24,1-2: *Im neunten Jahr, im zehnten Monat, am zehnten Tag des Monats, erging das Wort des Herrn an mich folgendermassen: Menschensohn, schreibe dir den Namen dieses Tages auf, ja ebendieses heutigen Tages; denn der König von Babel rückt an ebendiesem Tag gegen Jerusalem heran!*

1. Der Beginn der Belagerung: Im Januar 588 v. Chr. beginnt die Belagerung Jerusalems durch das babylonische Heer unter König Nebukadnezar. Der Anfang vom Ende. Im fernen Babylon bekommt Hesekeiel den Auftrag, sich dieses Datum als wichtige historische Zäsur zu notieren. So würden die Juden im Exil später die

Möglichkeit erhalten, dieses Datum durch die Nachrichten aus Jerusalem zu verifizieren. An der Genauigkeit von Hesekiels Aussage würden sie erkennen, dass es Gottes Worte sind, die Hesekeiel weitergibt. Wir haben hier einen Spezialfall der Prophetie vor uns: Aufgrund der räumlichen Distanz spielen sich Prophetie und Erfüllung gleichzeitig ab. Während Hesekeiel in Babylon vom Gericht spricht, wird es von Nebukadnezar in Jerusalem vollzogen.

Das Kapitel 24 enthält nochmals zwei für die Botschaft Hesekiels charakteristische Elemente, denen wir bereits früher begegnet sind: (a) ein Gleichnis und (b) eine Zeichenhandlung.

Hes 24,3-5: *Und du sollst dem widerspenstigen Haus ein Gleichnis vortragen und zu ihnen sagen: So spricht Gott, der Herr: Setze den Topf auf, setze ihn auf und giesse auch Wasser hinein! Sammle die Fleischstücke dafür, alle guten Stücke, Lende und Schulter, und fülle ihn mit den besten Knochen; nimm das Beste von den Schafen und schichte auch Holzscheite darunter auf; lass es tüchtig sieden, damit auch seine Knochen darin gut kochen!*

2. Das Gleichnis vom rostigen Topf: Alles beginnt völlig harmlos und unscheinbar. Es sieht so aus, als ob Hesekeiel sein tägliches Mittagessen zubereiten würde. Er bekommt den Auftrag, einen Kessel auf den Herd – damals eine mit Steinen umfasste Vertiefung im Boden – zu stellen und ihn mit Wasser, Fleischstücken und

Bibelstunde vom 11. Januar 2013		B037
Text	Hes 24	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 9)	

Knochen zu füllen. Darum herum soll er Holz aufschichten, um den Inhalt des Topfs über dem Feuer zum Kochen zu bringen.

Hes 24,6-14: *Darum, so spricht Gott, der Herr: Wehe der blutbefleckten Stadt, dem Topf, an dem noch der Rost hängt und von dem der Rost nicht abgefegt ist! Nimm Fleischstück um Fleischstück heraus, ohne das Los darüber zu werfen! Denn ihr Blut ist noch mitten in ihr. Sie hat es auf einen nackten Felsen gegossen und nicht auf die Erde geschüttet, dass man es mit Staub hätte zudecken können. Um meinen Zorn auflodern zu lassen und Rache zu nehmen, habe ich ihr Blut auf einen nackten Felsen giessen lassen, dass man es nicht zudecken kann.*

Darum, so spricht Gott, der Herr: Wehe der blutdürstigen Stadt! Auch ich will einen grossen Holzstoss aufrichten! Trage viel Holz zusammen, zünde das Feuer an, koche das Fleisch gar, bereite eine Brühe, und die Knochen sollen anbrennen! Stelle danach den leeren Topf auf seine Kohlen, damit sein Erz heiss und glühend wird, damit seine Unreinheit in ihm schmilzt und sein Rost verzehrt wird. Es ist vergebliche Mühe! Der viele Rost geht doch nicht weg, sein Rost bleibt auch im Feuer. Du begehst wieder Unzucht in deiner Unreinheit! Weil ich dich reinigen wollte und du dich nicht reinigen liessst, so sollst du von deiner Unreinheit nicht mehr gereinigt werden, bis ich meinen Zorn an dir gestillt habe. Ich, der Herr, habe es gesagt; es kommt dazu, und ich werde es tun! Ich lasse nicht nach, ich schone nicht, und es soll mich

auch nicht reuen. Man wird dich richten nach deinem Wandel und nach deinen Taten! spricht Gott, der Herr.

Was ganz harmlos beginnt, ist eine letzte Gerichtsankündigung. Noch im Kapitel 11 behaupteten einige führende Köpfe, in Jerusalem könne man sich sicher fühlen, - wie Fleisch, das durch den Kochtopf vor dem Feuer geschützt wird (Hes 11,3). Diese hochmütigen Worte greift Gott mit diesem Gleichnis nun wieder auf. Was die einzelnen Elemente bedeuten, wird uns erklärt. Der Topf ist Jerusalem. Das Feuer, das den Topf umschliesst, symbolisiert die Belagerung der Stadt. Das Fleisch und die Knochen sind die Bewohner der Stadt. Dabei gilt es zu beachten, dass es sich um besonders zarte Fleischstücke von der Lende (= vom Rumpf) und von der Schulter handelt. Kauft man in einer Metzgerei die Lendenmuskulatur eines Tieres, so kauft man ein Filet – heute noch ein Festessen! Auch die Knochen, welche als Geschmacksverstärker dienen, sind von besonderer Qualität. Der Herr bringt damit zum Ausdruck, dass Israel nach wie vor das auserwählte und von ihm geliebte Volk ist.

Doch nun muss Hesekeil ein Fleischstück nach dem anderen aus dem Topf herausnehmen. Die Bewohner Jerusalems werden in die Gefangenschaft geführt. Dabei soll kein Los geworfen werden, das heisst: Es trifft jeden! Keiner kann sich dem Gericht entziehen. Womöglich deutet dieser Hinweis an, dass bei den ersten Deportationen, von denen Hesekeil selbst betroffen

Bibelstunde vom 11. Januar 2013		B037
Text	Hes 24	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 9)	

war, ein Teil der wegzuführenden Personen durch das Los bestimmt wurde. Von den Knochen wird uns im Gleichnis gesagt, dass sie aufgrund der Hitze im Topf anbrennen. Manche Bürger werden der Belagerung zum Opfer fallen und in Jerusalem umkommen.

Wie in den vorangehenden Kapiteln nennt Gott Gründe für diese harten und unbarmherzigen Massnahmen. Da ist zum einen die Unzucht (V. 13), d.h. sexuelle Sünden wie vor- oder ausserheliche Beziehungen. Da ist zum anderen aber auch ungesühntes Blut (vgl. Hes 7,23; 11,6; 16,20; 20,26; 22,6.9.12.27) vorhanden. Nach 3Mo 17,13 sollte vergossenes Blut aus Respekt vor dem Leben selbst bei gejagten Tieren mit Erde bedeckt werden. Diese Mühe macht man sich in Jerusalem nicht einmal mehr bei Menschenblut. Gewalttaten sind derart stark verbreitet, dass man keinen Versuch mehr unternimmt, sie zu verheimlichen. Das Blut ist für alle sichtbar auf den nackten Felsen gegossen. Es kann kein Gras darüber wachsen. Wie das unschuldig vergossene Blut Abels schreit es zum Himmel und fordert Vergeltung.

Unvermittelt werden wir durch die Felsen und das Blut an den Herrn Jesus erinnert, der einige Jahrhundert später in einem ausgedienten Steinbruch vor den Toren Jerusalems sein unschuldiges Blut, das „besser redet als das Blut Abels“ (Hebr 12,24), zur Sühnung unserer Schuld vergossen hat. Durch seinen stellvertretenden Tod wird es möglich, dass die vor Gott offen daliegende Blutschuld Israels und aller Völker ein für alle Mal zugedeckt werden kann

(Ps 32,1): „Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist.“

Der Herr weist in diesem Gleichnis aber noch auf einen weiteren Aspekt des Topfes hin: Er ist rostig. Dieser Rost symbolisiert die Sünde - die Unreinheit Jerusalems. Der Herr unternimmt den Versuch, den Topf zu reinigen. Hesekeil soll den leeren Topf direkt auf die Kohlen stellen, um das Eisen durch Ausglühen zu reinigen. Doch der Rost ist so tief eingefressen, d.h. die Sünde ist derart weit verbreitet, dass er sich mit den üblichen Mitteln nicht mehr beseitigen lässt. *Weil ich dich reinigen wollte und du dich nicht reinigen liessst, so sollst du von deiner Unreinheit nicht mehr gereinigt werden, bis ich meinen Zorn an dir gestillt habe.* Israel hat sich über Jahrhunderte hinweg hartnäckig geweigert, sich reinigen zu lassen. Deshalb wird nun das Gericht vollstreckt. Es gibt also ein Zuspät (vgl. Joh 3,36), auch wenn dies manche Theologen nicht wahrhaben wollen.

Hes 24,15-24: *Und das Wort des Herrn erging an mich folgendermassen: Menschensohn, siehe, ich will die Lust deiner Augen durch einen [plötzlichen] Schlag von dir wegnehmen; aber du sollst weder klagen noch weinen und keine Tränen darüber vergiessen. Seufze still, aber veranstalte keine Totenklage! Binde deinen Kopfbund um und lege deine Schuhe an deine Füsse; verhülle den Bart nicht und iss das Brot der Leute nicht! Und ich redete am Morgen früh zu dem Volk, und am Abend starb meine Frau. Da handelte ich am anderen Morgen so, wie mir geboten war.*

Bibelstunde vom 11. Januar 2013		B037
Text	Hes 24	
Thema	Der Prophet Hesekeiel (Teil 9)	

Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht wissen lassen, was das für uns bedeuten soll, was du da tust? Ich antwortete ihnen: Das Wort des Herrn ist so an mich ergangen: Sprich zu dem Haus Israel: So spricht Gott, der Herr: Seht, ich will mein Heiligtum entweihen, euren höchsten Stolz, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seelen; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, sollen durchs Schwert fallen. Da werdet ihr handeln, wie ich gehandelt habe; ihr werdet den Bart nicht verhüllen und das Brot der Leute nicht essen, und ihr werdet euren Kopfbund auf dem Kopf behalten und eure Schuhe an euren Füßen; ihr werdet weder klagen noch weinen; sondern ihr werdet in euren Missetaten dahinschwinden und miteinander seufzen. Und so wird Hesekeiel für euch ein Zeichen sein; ihr werdet genauso handeln, wie er gehandelt hat; und wenn es eintreffen wird, werdet ihr erkennen, dass ich Gott, der Herr bin!

3. Der plötzliche Tod von Hesekiels Frau: Auf das Gleichnis folgt eine Zeichenhandlung. Nicht der bildliche Vergleich sondern das Verhalten des Propheten selbst dient hier der Belehrung seiner Zuhörerschaft (V. 24a): *Und so wird Hesekeiel für euch ein Zeichen sein; ihr werdet genauso handeln, wie er gehandelt hat.*

Es ist davon auszugehen, dass Hesekeiel am gleichen Tag, an dem er auch den Kochtopf zu füllen hat, die Ankündigung erhält, dass ihm seine Frau durch einen plötzlichen Schlag genommen werden wird. Trotzdem verrichtet er treu seinen Dienst. Am frühen Morgen spricht Hesekeiel

zum Volk. Am Abend erfüllt sich die Prophezeiung. Hesekiels Frau stirbt. Was für ein schwerer Schlag! Wir wissen, wie schwer es ist, wenn wir einen Mitmenschen unerwartet verlieren! Gott bezeichnet Hesekiels Frau als „Lust seiner Augen“. Hesekeiel war glücklich verheiratet. Eine innige Liebe verband ihn mit seiner Frau. Wie oft wird sie ihm – gerade in der Zeit der Verbannung – eine treue Stütze gewesen sein, die ihn ermutigt und getröstet hat.

Das Besondere an diesem Tod ist, dass Hesekeiel schweigend trauern muss. Er muss das Leid im eigenen Herz tragen und darf niemanden daran Anteil nehmen lassen. Das Einzige, was ihm Gott erlaubt, ist, dass er still vor sich hinseufzen und so seinen Verlust beklagen darf. Eine öffentliche Trauer bleibt ihm verwehrt. Alles, was beim Tod eines geliebten Menschen üblich ist, darf Hesekeiel nicht tun. Er darf nicht mit lauter Stimme klagen (vgl. 2Sam 19,1.5). Er darf den Kopfbund, seine priesterliche Kopfbedeckung, nicht abnehmen, um sich die Haare zu raufen oder sich Asche aufs Haupt zu streuen (vgl. Jes 61,3). Er muss seine Schuhe an den Füßen behalten und darf nicht barfuss gehen (vgl. 2Sam 15,30). Genauso wenig ist es ihm erlaubt, seinen (Lippen-) Bart zu verhüllen (vgl. Mi 3,7). Auch das Essen, das seine Mitmenschen vorbeibringen, um dadurch ihrem Mitgefühl Ausdruck zu verleihen, darf er nicht entgegennehmen (vgl. Jer 16,6-7).

Trauer hat in Gottes Augen im Normalfall immer auch öffentlichen Charakter. Leider ist das, was bei Hesekeiel abnormal ist, in unserer west-

Bibelstunde vom 11. Januar 2013		B037
Text	Hes 24	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 9)	

lichen, vom Individualismus geprägten Gesellschaft zunehmend gang und gäbe. Man verzichtet auf eine Todesanzeige. Man nimmt im kleinen Kreis Abschied, ohne die Mitmenschen an der Trauer Anteil nehmen zu lassen, was viele spätere Begegnungen unnötig erschwert. Auch lädt man sich selbst eine grosse Last auf, indem man den Schmerz in sich hineinfrisst, anstatt ihn mit andern zu teilen.

Was Hesekeil von Gott auferlegt wird, ist eine äusserst schwere seelische Not. Was wir von anderen Propheten kennen - Hosea musste eine Hure heiraten, Jeremia ehelos bleiben -, sehen wir auch hier: Der Prophet ist nicht nur ein Botschafter Gottes. Nein, er wird mit seiner ganzen Existenz - samt seinem Privatleben - in den Dienst für Gott hineingezogen. Sein Amt erfordert persönliche Opfer. Geht es uns in der Nachfolge des Herrn Jesus manchmal nicht auch so? Wie ermutigend, wenn wir dann Vorbilder wie Hesekeil haben dürfen, an denen wir erkennen, wie Gott uns auch durch die schweren Zeiten der Entbehrungen hindurchträgt und uns darin wachsen lässt.

Hesekeil bleibt Gott auch in diesen schweren Stunden seines Lebens gehorsam. Am nächsten Morgen – nach orientalischer Tradition der Tag der Beerdigung - handelt Hesekeil so, wie es ihm Gott geboten hat. Natürlich löst dieses Verhalten bei seinen Mitmenschen – wie vom Herrn beabsichtigt – Fragen aus: *Willst du uns nicht wissen lassen, was das für uns bedeuten soll, was du da tust?*

Wie das Gleichnis im ersten Teil des Kapitels, weist auch die Zeichenhandlung der verbotenen Trauer auf Jerusalems Ende hin. Hesekeil erklärt seinen Zuhörern, was ihnen Gott damit sagen will (V. 20-24). Die Ehefrau Hesekiels steht stellvertretend für den Tempel. Jerusalem und sein Heiligtum sind die Freude und der Stolz des jüdischen Volkes. In Vers 25 werden sie als *prächtiger Gegenstand ihrer Freude*, als *die Lust ihrer Augen* und als *Verlangen ihrer Seelen* bezeichnet (vgl. Ps 84). Doch wie Hesekeil muss auch Israel sein Liebstes hergeben. Die Belagerung der Stadt durch die Babylonier, die soeben begonnen hat, wird mit der Zerstörung des Heiligtums enden. Hinzu kommt, dass in Jerusalem zurückgebliebenen Söhne und Töchter der Exiljuden, zu denen Hesekeil spricht, im Kampf fallen werden. Den Schmerz über diesen Verlust werden die Juden nach der Eroberung Jerusalems schweigend in ihren Herzen tragen müssen. Sie sind allesamt von der Eroberung betroffen. Deshalb bleibt niemand, der Trost spenden könnte! Die Babylonier werden als stolze Sieger sicherlich kein Mitleid zeigen. Ausserdem wird sich das jüdische Volk in diesem schweren Moment an die Worte seiner Propheten erinnern und die Ursache für die Katastrophe in ihrer eigenen Sünde erkennen müssen: *Wir sind selber schuld! Jegliche Trauer wäre da nur falsches Selbstmitleid.*

Hes 24,25-27: *Du aber, Menschensohn, siehe, an dem Tag, da ich ihnen ihre starke Burg wegnehmen werde, den prächtigen Gegenstand ihrer Freude, die Lust ihrer Augen, das Verlan-*

Bibelstunde vom 11. Januar 2013		B037
Text	Hes 24	
Thema	Der Prophet Hesekeil (Teil 9)	

gen ihrer Seelen, ihre Söhne und ihre Töchter – an jenem Tag wird ein Entflohener zu dir kommen, dass du es mit eigenen Ohren hören kannst. An jenem Tag wird dein Mund vor dem Entflohenen aufgetan werden, dass du reden und nicht mehr stumm sein wirst; und du wirst für sie ein Zeichen sein, und sie werden erkennen, dass ich der Herr bin.

4. Ein persönliches Schlusswort: Die Belagerung Jerusalems hat begonnen. Bis zur Eroberung der Stadt ist es nur noch eine Frage der Zeit. Das haben das Gleichnis vom rostigen Kochtopf und die Zeichenhandlung rund um den Tod von Hesekiels Frau deutlich gemacht. Zum Schluss des Kapitels folgt nun trotz allen Leids eine persönliche Ermutigung für Hesekeil.

Seit seinen frühen Dienstjahren durfte Hesekeil nur dann sprechen, wenn ihm Gott eine Gerichtsbotschaft an sein Volk in den Mund legte (Hes 3,26-27). In allen anderen Situationen musste sich Hesekeil stumm verhalten. Zwangslose Gespräche mit seinen Landsleuten blieben ihm verwehrt. Doch nun teilt der Herr seinem Diener eine erfreuliche Nachricht mit. Sobald Jerusalem fallen wird, wird dies dem Propheten durch einen Entflohenen mitgeteilt werden. Das wird der Zeitpunkt sein, in dem sich Hesekiels Mund nach rund sieben Jahren des Schweigens wieder öffnen wird. Hesekeil soll sich wieder mit allen Menschen ungezwungen unterhalten können.

Diese Verheissung an Hesekeil hat sich tatsächlich erfüllt. Nach den acht Kapiteln mit den Ge-

richtsworten an die Nationen (Kap. 25-32) lesen wir (Hes 33,21-22): Und es geschah im zwölften Jahr, am fünften Tag des zehnten Monats unserer Gefangenschaft, da kam ein Entflohener von Jerusalem zu mir und sprach: Die Stadt ist geschlagen! Aber die Hand des Herrn war auf mich gekommen an dem Abend, ehe der Entflohene zu mir kam, und er hatte mir den Mund aufgetan, als jener am Morgen zu mir kam; und der Mund wurde mir aufgetan, so dass ich nicht mehr stumm war.

Dieses Wunder ist nicht nur eine Ermutigung für Hesekeil, sondern auch ein Zeichen für die Exulanten. Sie sollen daran erkennen, dass Gott der allmächtige Herr ist, der durch den Propheten Hesekeil zu ihnen gesprochen hat. Was er angekündigt hat, hat sich genauso erfüllt. Das Ende der Stummheit ist ein Zeichen dafür, dass eine neue Zeit angebrochen ist. Gott hat seinem Volk nun auch wieder andere Dinge zu sagen als Gerichtsbotschaften. Die notwendige Bestrafung Israels ist nicht das letzte Wort Gottes. Im dritten Teil des Buches (Kap. 33-48) leuchtet nach den Weissagungen an die heidnischen Nationen (Kap. 25-32) wieder ein erster Hoffnungsschimmer auf: Gott verheisst seinem Volk die Wiederherstellung. Die Gnade wird triumphieren. Durch die abziehenden Gewitterwolken hindurch brechen sich nach dem Sturm wieder die ersten Sonnenstrahlen ihre Bahn. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).